

«Plan Gottes mit mütterlichem Schutz»

Muttertag-Gottesdienst, 12. Mai 2024

Pfrn. Maria-Inés Salazar-Gaam

LESUNG

Diese Geschichte ist in Ägypten entstanden - ca.1300 Jahre vor Christus. Jedoch 150 Jahre vorher ist Jakob mit seinen 12 Söhnen nach Ägypten ausgewandert. Unterdessen ist das Land Israel zu einem grossen Volk herangewachsen, das als Sklaven krampfen musste.

Der ägyptische König, der Pharaos hatte Angst, dass die Hebräer Übermacht gewinnen. Darum liess er anordnen, dass die hebräischen Hebammen alle Buben gleich bei der Geburt töteten. Als das nicht klappte, befahl er alle Buben, die den Hebräern geboren wurden, in den Nil zu werfen.

Ein Nachkomme aus dem Stamm Levi

heiratete eine Tochter des Levi.

Die Frau wurde schwanger

und brachte einen Sohn zur Welt.

Als sie sah, wie schön er war,

versteckte sie ihn drei Monate lang.

Länger konnte sie ihn nicht verborgen halten.

Deshalb nahm sie ein Kästchen aus Papyrus

und dichtete es mit Asphalt und Pech ab.

Dann legte sie das Kind hinein

und versteckte es im Schilf am Ufer des Nils.

Seine Schwester blieb in der Nähe.

Sie wollte wissen, was mit dem Kind geschah.

Da kam die Tochter des Pharaos zum Baden an den Nil.

Ihre Begleiterinnen gingen so lange am Ufer auf und ab.

*Sie entdeckte das Kästchen mitten im Schilf
und ließ es von ihrer Dienerin holen.*

Als sie es öffnete, fand sie ein Kind darin.

Sie sah, dass der kleine Junge weinte.

Da bekam sie Mitleid mit ihm und sagte:

»Das ist eins von den hebräischen Kindern.«

*Die Schwester des Jungen, die in der Nähe war,
fragte die Tochter des Pharaos:*

*»Soll ich zu den Hebräerinnen gehen
und dir eine Frau rufen, die gerade stillt?*

Die könnte das Kind für dich stillen!«

Die Tochter des Pharaos antwortete: »Ja, tu das!«

Da ging das Mädchen und rief die Mutter des Kindes.

Die Tochter des Pharaos trug ihr auf:

»Nimm dieses Kind und stille es für mich!

Ich will dich dafür angemessen bezahlen.«

So nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es.

*Als der Junge groß genug war,
brachte sie ihn zu der Tochter des Pharaos.*

Die nahm ihn als ihren Sohn an und nannte ihn Mose.

Sie sagte: »Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.«

(2. Mose oder Exodus 2,1-9 - Basis der Bibel)

PREDIGT

Liebe Gemeinde, liebe Mitchristinnen und Christen

In unserem „Perlen im Alltag“, sprechen und diskutieren wir jetzt über „Perlen aus der Bibel“ - Personen, die nicht so im Rampenlicht stehen! In unserer ersten „Perlen aus der Bibel“ - haben wir bereits über eine Adoptiv-mutter gesprochen.

Das Kind dieser Mutter war der grösste Erlöser und Religionsführer in der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel! Dieser Mann wurde wichtig aufgrund des zivilen Ungehorsams zweier Hebammen, sowie der sozialen Bemutterung von drei Frauen...

Weiss jemand, von wem die Rede ist? - Ja... ich meine Mose!

Mose hatte eine leibliche Mutter, eine Adoptiv-Mutter und sogar eine dritte Mutter (als Schwester); die sich alle um ihn gekümmert haben. Er wurde am Leben erhalten durch den Mut, die Liebe und die menschlichen Herzen dieser drei Frauen, die sich mit Hingabe und Barmherzigkeit dazu entschieden, den Befehl des Pharaos nicht auszuführen.

Am Anfang des Buches Exodus (wie wir gehört haben) wird sehr spannend beschrieben, wie eine Frau (ihr Name Jochabed ist hier nicht erwähnt – 2. Mose 6,20) – eine der wichtigsten Mütter in der Geschichte Israels wurde.

Obwohl nicht viel über sie erzählt wird, ist ihr Mut und ihre Überlebenskunst als Frau, Ehefrau und Mutter -bis heute - für viele ein starkes Vorbild - nicht nur in ihrer Kultur, sondern auch für Mütter, die Kinder gebären, obwohl Unterdrückung und Gefahr deren Leben bedroht.

Jochabed und ihr Mann waren ganz normale Leute - Sklaven... wie es damals Tausende gab! Und weil es zu jener Zeit keine Verhütungsmittel gab, wurde sie schwanger (damals waren Schwangerschaft und Geburt mit vielen Risiken verbunden!). Sie wollte

unbedingt ein Mädchen... Denn wenn es ein Junge wird, müsste man das Kind gemäss dem Dekret des Pharaos in den Nil werfen.

In der Bibel steht (Exodus 2,7-9), dass das Baby ein Junge war und dass es „*schön*“ oder „*gut*“ (so) war (der Begriff „*gut*“ - auf Hebräisch hier - ist der gleiche wie bei der Schöpfungs-geschichte: *Gott sah, dass alles „gut“ war!- Gen.1,31*)

Die Eltern entschieden sich, den Jungen zu retten, in der Hoffnung, dass er überleben würde. Für drei Monate konnten sie das Baby versteckt halten... obwohl es sicherlich auch mal geschrien hat. In dieser Zeit waren sie alle überfordert, aber die Mutter-liebe und der Mut waren stärker.

Das Kind loszulassen - die schmerzhafteste Entscheidung, es loszulassen, traf Jochabed mit Bedacht: sie fertigte einen Korb aus Schilf an und dichtete ihn mit Pech ab (im Hebräischen eine „*teva*“ - das gleiche Wort wie die Arche Noah).

Dann legte sie den kleinen Jungen hinein und setzte ihn im Schilf am Nilufer aus, in der Hoffnung, dass er gefunden werden würde.

Seine Schwester (die Mirjam heisst – 2. Mose 15,20–21) blieb in der Nähe, und **folgte dem Kind!**

Die Tochter des Pharaos, eine ganz junge Frau, ging mit ihren Mägden zum Baden hinunter zum Nil. Als sie den Korb und den weinenden Jungen darin im Schilf entdeckte, hatte sie Mitleid mit ihm - und erkannte, dass es sich um ein hebräisches Kind handelte. Es ist zu erwähnen, dass sie zuerst das Kind sah und Mitgefühl zeigte, bevor sie erkannte, wer es war... Es war eine natürliche, menschliche Reaktion!

Sie kannte den Befehl ihres Vaters - gegen die Hebräer - und wusste, dass sie den königlichen Befehl missachten würde, wenn sie das Kind rettete. Das war ein ernstes Risiko, trotzdem handelte sie mutig und entschlossen um das Kind zu retten.

Mirjam, die ‚mütterliche‘ Schwester, die den Korb und das Kind verfolgte, tritt in die Szene. Als Mädchen und Angehörige eines verfolgten Volkes zögert sie nicht, mit der Prinzessin zu sprechen. Sie fragte: „*Soll ich zu den Hebräerinnen gehen*

und dir eine Frau rufen, die gerade stillt? Die könnte das Kind für dich stillen!“

Die Tochter des Pharaos antwortete: *"Ja, tu das!"* - Sie ging und rief ihre eigene Mutter.

Die Tochter des Pharaos sagte zu Jochabed: *„Nimm das Kind und **stille es für mich!**, Ich will dich dafür angemessen bezahlen.“*. Sie nahm das Kind und stillte es.

Ich kann mir vorstellen, wie Jochabed sich gefreut haben muss, ihren Sohn wieder bei sich zu haben und ihn ohne Gefahr zu stillen und dem Kind mit viel Liebe ihre Kultur, Sprache und ihren Glauben beizubringen.

Das Kind wuchs heran, und Jochabed brachte es zur Tochter des Pharaos und sie nannte ihn Mose/Mosche, denn sie sagte: *"Aus dem Wasser habe ich ihn gezogen"* (Ex.2,10). In der jüdischen Tradition geben normalerweise die Eltern dem Kind seinen Namen, oder in besonderen Fällen Gott selbst. (wie Jakob zu Israel)

Es ist bemerkenswert, dass der Held des Exodus, der Befreiung, der Grösste aller Propheten, den Namen trug, den ihm seine ägyptische-mutter gab.

Die Tochter des Pharaos **nahm das Kind an** und kümmerte sich weiterhin um sein Wohl, indem sie es adoptierte und als ihren eigenen Sohn aufzog.

Dies war ein mutiger Akt und machte sie zu einer biblischen Adoptivmutter.

Diese Entscheidung hat sicher ihr Leben verändert. Sie nahm diese Herzens-Mutterschaft an und man könnte sagen, dass sie vermutlich die „erste“ in der langen Reihe von Promi-Adoptiv-müttern ist, wie wir sie heute kennen: Madonna, Angelina Jolie, Katherine Heigl - die Kinder aus Asien, Afrika oder armen Ländern adoptierten und stolz ihre Kinder zeigen, wie in einer Art ‚Charity-Aktion‘.¹

Stellen Sie sich vor, heute würden Sie statt der "Tochter des Pharaos" von der "Tochter Hitlers" oder der "Tochter Putins" lesen, um dem Kern der Geschichte Gottes zu verstehen?

In dieser mutigen zivilen-Mutterschaft kann die Tyrannei die Menschheit nicht besiegen.

Manchmal kann man Zivilcourage auch in den dunkelsten Zeiten finden.

¹ Mütter der Bibel, Margot Kässmann, S 154

Die Tatsache, dass die Bibel die Geschichte auf diese Weise erzählt hat, ist von grosser Bedeutung. Bei Menschen sollten , Verallgemeinerungen oder Stereotypisierungen mit Vorsicht betrachtet werden.

Nicht alle Ägypter waren böse: Sogar aus dem Pharaos selbst wurde eine Heldin geboren. In dieser Geschichte wurde kaum Name oder Einzelheiten über die Tochter des Pharaos genannt. Aber im ersten Buch der Chronik (4:18) wird sie als Batya bezeichnet – dies bedeutet "die Tochter Gottes".

Heutzutage geschehen ähnliche Schicksale -wie damals in Ägypten mit den hebräischen Sklaven. Grausame Herrscher und - leidende Völker - die Unterdrückung und schwieriger sozialer Verhältnisse ertragen müssen.

Es gibt auch heute viele junge Mütter, die ihr Kind loslassen müssen – weil zum Beispiel deren Partner nicht zu ihnen stehen.

Eines dieser berühmten adoptierten-Kinder war der Gründer von Apple (Steve Jobs). Er war seiner leiblichen Mutter, einer Studentin, sehr dankbar, da sie dafür gesorgt hatte, dass ihr Kind nicht in einem Heim landete, sondern bei guten Eltern aufwachsen konnte.

Liebe Gemeinde

Wir sind alle „Adoptiv“-Kinder in Gottes Herzen, durch Jesus hat er uns aufgenommen und durch die „Ruach“ (seinen Geist) hat er uns als seine Kinder versiegelt. Darum ermutigt er uns auch dazu, die Liebe und Güte in allen Menschen zu erkennen und zu schätzen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Handeln. Er fordert uns auf, Mitgefühl und Menschlichkeit zu zeigen und uns gegen-seitig zu unterstützen, wie es auch Jochebed, die Tochter des Pharaos Batya und Mirjam für "ihr" Kind (für Mose) getan haben.

In dieser Geschichte können wir die universelle Kraft der Liebe und des Mitgefühls erkennen, die uns verbindet und uns menschlicher macht.

Amen